

Nr. 25/2021
vom 29. Dezember 2021

Seite 1/4

Medizin 2022: Mehr als 45 neue Medikamente erwartet

- 2022 könnten mehr als 45 neue Medikamente herauskommen
- Die intensive Entwicklungstätigkeit der Pharma-Unternehmen zu Covid-19 geht nicht auf Kosten anderer Therapiegebiete
- Neue Medikamente sollen u.a. Patient:innen mit Krebserkrankungen und angeborenen Gendefekten helfen

Berlin (vfa). „Trotz intensiver Entwicklungstätigkeit zur Bekämpfung der Pandemie bringen Pharma-Unternehmen unvermindert viele Medikamente für Patienten und Patientinnen mit anderen Krankheiten zur Zulassung. Für 2022 sind neben Corona-Vakzinen und -Therapeutika auch zahlreiche Medikamente gegen andere Infektionen sowie gegen Krebs, Stoffwechselkrankheiten und weitere Leiden zu erwarten.“ Das sagt Han Steutel, Präsident des Verbands der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa), heute in Berlin.

Diese Einschätzung stützt sich auf die in der EU beantragten oder kürzlich erteilten Zulassungen für neue Arzneimittel sowie die beschleunigten Entwicklungsprogramme für Covid-19-Medikamente. Der vfa rechnet auf dieser Basis damit, dass Unternehmen 2022 mehr als 45 Medikamente mit neuem Wirkstoff in Deutschland auf den Markt bringen – ähnlich viele wie 2021 (46). Zusätzlich dürfte das Anwendungsgebiet einiger schon eingeführter Medikamente ausgedehnt werden – etwa auf weitere Krebsarten oder Covid-19.

Rückfragen an:

Dr. Rolf Hömke
Telefon 030 20604-204
r.hoemke@vfa.de

Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon 030 206 04-0
www.vfa.de

Infektionskrankheiten

Seite 2/4

Mehr als ein Viertel der Medikamente mit neuem Wirkstoff, die 2022 in Deutschland herauskommen, dürften der Behandlung von Infektionskrankheiten dienen.

Pressemitteilung
Nr. 25/2021
vom 29. Dezember
2021

So werden voraussichtlich gegen Covid-19 mehrere Impfstoffe verfügbar, die auf Virusproteinen oder abgetöteten Viren beruhen. Zur Behandlung Infizierter dürften erste Medikamente kommen, die nicht infundiert oder gespritzt werden müssen, sondern geschluckt werden können. Neue Mittel mit antiviralen Antikörpern könnten unter anderem beitragen, Menschen zu schützen, die keinen ausreichenden Impfschutz aufbauen können.

Neue Impfstoffe könnten noch vor anderen Krankheiten schützen, insbesondere vor Dengue-Fieber, Cholera, Hepatitis B, Grippe und Pneumokokken-Infektionen.

Gegen problematische Bakterien könnten mehrere neue Antibiotika sowie ein Antikörper-Medikament auf den Markt kommen. „Das kann helfen, gegen die sich ausbreitenden Resistenzen Boden gut zu machen. Doch es bleibt eine große Aufgabe für Industrie und Politik, noch mehr antibakterielle Medikamente zu entwickeln und dafür die nachhaltige Finanzierung und Erstattung zu sichern“, so Han Steutel.

Krebserkrankungen

Ein weiteres Viertel der neuen Medikamente 2022 dürfte gegen unterschiedliche Krebserkrankungen gerichtet sein. Bis zu fünf Neueinführungen könnten Patient:innen mit nicht-kleinzelligem Lungenkarzinom (NSCLC) zugutekommen. Und auch bei Blasen-, Brust- und Bauchspeicheldrüsenkrebs, gastrointestinalen Stromatumoren, Gliomen, Neuroblastomen, verschiedenen Leukämien und Lymphomen, Multiplem Myelom und Melanom am Auge stehen die Chancen auf neue Behandlungsmöglichkeiten gut.

Die dafür in Betracht kommenden Medikamente gehören zu unterschiedlichen Arzneimittelklassen. Neben einigen Kinasehemmern könnten beispielsweise mehrere Antikörper-Wirkstoff-Konjugate eingeführt werden. Bei diesen bringen Antikörper einen Giftstoff oder radioaktive Atome gezielt in Krebszellen, unter weitgehender Schonung des gesunden Gewebes. Auch weitere CAR-T-Zell-Therapien könnten kommen – gegen verschiedene hämatologische Tumore. CAR-T-Zellen sind Immunzellen des Patienten, die im Labortechnik so ausgerüstet wurden, dass sie nach Rückführung in den Körper bestimmte Tumorzellen bekämpfen können.

Seltene Gendefekte

Trotz Fortschritten seit der Jahrtausendwende sind immer noch tausende Krankheiten, die auf ererbten Gendefekten beruhen, bis heute nicht ursächlich behandelbar (OMIM 2021). 2022 soll sich das aber wieder für einige Betroffene bessern. So könnte erstmals ein Medikament gegen die sehr seltene Krankheit „Fibrodysplasia ossificans progressiva“ eingeführt werden. Bei dieser Krankheit wandeln sich Knorpel und andere Arten von Bindegewebe allmählich in Knochen um. Auch könnte ein Medikament herauskommen, das die Lebenserwartung von Patient:innen mit beschleunigten Alterungsvorgängen aufgrund von Hutchinson-Gilford-Progerie verbessert.

Manche dieser Krankheiten sollen durch Gentherapie behandelbar werden, etwa die Augenkrankheit Lebersche hereditäre Optikusneuropathie oder ein angeborener Mangel des Enzyms AADC (aromatische L-Aminosäure-Decarboxylase), das eine Rolle im Neurotransmitter-Stoffwechsel im Gehirn spielt. Auch für Patient:innen mit Hämophilie A könnte erstmals ein Gentherapeutikum verfügbar werden.

Viele dieser Medikamente haben von der EU während ihrer Entwicklung den Orphan Drug-Status erhalten, weil sie eine wesentlich verbesserte Behandlung für die betreffende seltene Krankheit versprechen. Dass dies in der Tat gegeben ist, wird stets im Zulassungsverfahren überprüft. Nur wenn es sich bestätigt, behalten die Arzneimittel den Status auch nach der Zulassung.

Weitere Erkrankungen

Das breit gefächerte Spektrum neuer Medikamente von 2022 dürfte auch Patient:innen mit einer chronischer Nierenerkrankung, einer HIV-Infektion, Wachstumsstörungen, Autoimmunkrankheiten, Migräne, Gebärmuttermyomen und vielen weiteren Erkrankungen zu neuen Behandlungsmöglichkeiten verhelfen.

Disclaimer

Diese Pressemitteilung enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf laufenden und abgeschlossenen Zulassungsverfahren für neue Medikamente oder Phase-III-Studienprogrammen beruhen. Doch weder Dauer und Ausgang der klinischen Studien und Zulassungsverfahren noch die Termine kommender Markteinführungen lassen sich verbindlich angeben. Auch andere bekannte wie auch unbekann-

te Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass der tatsächliche Fortgang der Ereignisse wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweicht. Der vfa und seine Mitgliedsunternehmen übernehmen keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen. Die Angaben erheben auch für keinen Zeitpunkt den Anspruch auf Vollständigkeit.

Seite 4/4

Pressemitteilung
Nr. 25/2021
vom 29. Dezember
2021

Weitere Informationen

- zu Covid-19: www.vfa.de/corona
- zu Antibiotika: www.vfa.de/antibiotika
- zu Krebsmedikamenten: www.vfa.de/krebsmedikamente.pdf
- zu Orphan Drugs: www.vfa.de/orphandrugs
- OMIM (Online Mendeleian Inheritance in Man – An Online Catalog of Human Genes and Genetic Disorders): www.omim.org

Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 47 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland ca. 80.000 Mitarbeiter. Mehr als 19.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/vfapharma